

Frohe Weihnachten!

Na, wie geht es Ihnen denn so? Haben Sie alles vorbereitet für die kommenden Tage? Ich war gestern einkaufen und habe mich dann in der Kassenschlange gefragt, warum die Supermärkte eigentlich so voll sind und die Einkaufswagen der Leute ebenfalls. Schließlich fällt Weihnachten in diesem Jahr auf ein Wochenende und es gibt nur den Montag, an dem man nicht einkaufen kann. Warum also die vielen Menschen um mich herum? Doch dann fiel mir auf, dass ich ja auch mit einem ziemlich vollen Einkaufswagen an der Kasse stehe und somit selbst Teil des Phänomens bin.

Doch ich freue mich wirklich auf Weihnachten. Ich freue mich auf viele Gottesdienste hier in unserem Dom, auf Kerzenlicht und auf „O du fröhliche“. Und, auch wenn das komisch klingt, ich freue mich auf den Weg morgen Nachmittag hierher zum Dom. Es ist die Zeit dieser besonderen Ruhe. Die Geschäfte haben dann kurz zuvor ihre Türen geschlossen, in der Stadt ist es ruhig, die Straßen sind leer und die Stände auf unserem Weihnachtsmarkt haben die Läden heruntergelassen.

Nach und nach hört man die ersten Kirchenglocken, die zu Krippenspiel und Christvesper einladen und die Welt um uns herum wechselt ihr Gesicht – vom geschäftigen Vorweihnachtstrubel hin zur Ruhe des Heiligen Abends.

„Plötzlich hört man die Domglocken klingen, Große und Kleine fangen an zu singen. Der Heilige Abend ist schon ganz nah. Es freut sich nicht nur die Kinderschar“ – eine Strophe aus einem Lesergedicht aus unserer Lokalzeitung. Ja, auch das ist Weihnachten und ja, auch das soll und darf Weihnachten sein: Ein Fest, das wir einfach und unbeschwert schön und heimelig finden dürfen.

Es geht überhaupt nicht darum, mit einem möglichst frommen Gesicht durch die Gegend zu laufen. Es geht darum, dass wir erkennen, was Gott für uns gemacht hat: Er kam als Mensch in diese Welt, um einen neuen Bund mit uns zu eingehen. Er will uns die Lasten von den Schultern nehmen und uns Freund und guter Wegbegleiter sein. Er hat uns lieb und er will, dass es uns gutgeht!

Gerade zu Weihnachten dürfen wir uns auch einfach mal hineinfallen lassen in diese Liebe, die Gott uns schenkt. Wir dürfen und sollen es genießen, dieses wunderbare Gefühl, getragen zu sein, von diesem Gott, der es gut mit uns meint. Und wir dürfen sie annehmen, diese Hoffnung, die uns vom Weihnachtsengel zugesprochen wird: Es sei Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Ja, so möge es sein. Frohe Weihnachten! Amen.